

Lübecker

Volksbote

Tageszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 23

Montag, 28. Januar 1929

36. Jahrgang

Severing in Hamburg

Er warnt den Stahlhelm

Hamburg, 28. Januar (Radio)

Der Reichsminister des Innern Severing sprach am Sonntag in Hamburg vor dem Reichsbanner über „Staat der Hohenzollern“ und „Staat von Weimar“. Im Verlaufe seiner Ausführungen erklärte Severing u. a.: „Aus dem Verlaufe der letzten Stahlhelmskündigung in Magdeburg ist zu entnehmen, daß der Stahlhelm sich nicht etwa mit Veränderungen oder Verbesserungen der Verfassung begnügen will, sondern daß er ein

Attentat auf die Verfassung von Weimar

plant. Unsere Meinung über solche Pläne läßt sich damit ausdrücken, daß wir dem Stahlhelm raten, jenen Vers des Luther-Liedes nicht zu vergessen, in dem es heißt: „Mit unserer Macht ist nichts getan“.

Nicht was die Stahlhelmsführer sagen, erregt uns so sehr, aber wohl — und das muß einmal ausgesprochen werden — wie evan-

gelische Pfarrer bei diesen Kundgebungen auftreten. Gerade weil auch Reichsbannerkameraden zur Landeskirche stehen, schmerzt es uns, daß die Glaubenssätze dieser Kirche: „Liebe deinen Nächsten“ und „Du sollst nicht töten“ eben von Dienern dieser Kirche nicht respektiert werden.

In Doorn wird heute Geburtstag gefeiert. Ich hätte keinen Grund, mich damit zu befassen, da Schmähen billig und zum Lob kein Anlaß ist. Wohl aber muß den Bestrebungen entgegengetreten werden, die Figur des Wilhelm II. zu glorifizieren. Die Konfessionen, die des Kaisers Sozialpolitik rühmen und ein Unrecht in seiner „Verbannung“ sehen, seien nur an das Sozialistengesetz erinnert. Wilhelm II. hat gewiß versucht, 1914 den drohenden Brand zu lokalisieren, aber ist es ein Friedenskaiser,

der durch Jahre die Geister des Unfriedens rief?

Wir geben dem Gestürzten keinen Fußtritt, widersprechen aber jeder Geschichtsklitterung.



Ein historischer Augenblick

Der amerikanische Staatspräsident Coolidge bei der Unterzeichnung des Kellogg-Pactes. Die Unterzeichnung erfolgte, nachdem der Senat mit allen gegen eine Stimme dafür gestimmt hatte. Neben Coolidge sitzen Staatssekretär Kellogg, Staatssekretär Mellon und Staatssekretär Davis.

Wilhelm und Hermine verfrachtet!

Sie nimmt nicht an seiner Geburtstagsfeier teil

Läßt er sich wieder scheiden?

Doorn, 27. Januar

Während der siebzehnte Geburtstag des Kaisers nach außen hin mit einem Glanz gefeiert wird, der fast an wilhelminische Vorkriegszeiten erinnert, hat sich im Innern des Schlosses von Doorn ein sehr wenig feierliches Schauspiel zugetragen. Die Gattin des Kaisers, Hermine, hat auch an der heutigen Feier im „intimen Familienkreis“ — einem Kreis, der immerhin mehr als 60 Personen einschloß — nicht teilgenommen. Aber während vom Doorn Hofmarschallamt versichert wird, daß die Kaiserin krank sei und das Bett hüten müsse, haben auswärtige Zeitungskorrespondenten ermittelt, daß diese plötzliche Erkrankung Hermines keineswegs die Hinzuziehung von Ärzten erfordert habe und lediglich die Folge eines ernsten Zwistes zwischen Wilhelm und Hermine sei.

Bekanntlich hatte die zweite Heirat des Kaisers, die dem Tode der Kaiserin Augusta Viktoria überraschend schnell gefolgt war, nicht nur in breiten kaiserlichen Kreisen etwas anstößig gewirkt, sondern auch in der Hohenzollern-Familie selber stark verknüpft. Familienangehörige Wilhelms hatten sich damals in sehr wenig schmeichelhaften Ausdrücken gegen die neue Kaiserin ausgesprochen, und die dadurch entstandenen Feindschaften sind bis heute nicht beigelegt.

Die Gattin des Kaisers hat sich infolgedessen geweigert, einige Angehörige des Jubilars, die ihr bei früheren Gelegenheiten etwas despektierlich entgegentraten, in Doorn zu empfangen. Da der Kaiser aber auf ein vollständiges Erscheinen seiner Familie zu seinem 70. Geburtstag nicht verzichten wollte, kam es zu schweren Auseinandersetzungen und Hermine wollte Hals über Kopf das Schloß verlassen, wogegen Wilhelm sofort mit der Scheidungsklage drohte, da eine solche Handlung sein Ansehen stören müsse. Erst nach langen Bemühungen soll es schließlich einigen Vermittlern gelungen sein, den offenen Standa-

vorläufig

zu vermeiden. Unter dem Vorwand einer Krankheit legte sich „Ihre Majestät“ zu Bett, ohne sich an der pompösen Geburtstagsfeier ihres Gatten zu beteiligen.

König August bringt den Trinkspruch aus

Doorn, 28. Januar

Unter solchen Umständen war leider bei dem gemeinsamen Festmahl eine außerordentlich gedrückte Stimmung. Man wußte schließlich, um der allgemeinen Verlegenheit ein Ende zu bereiten, keinen anderen Ausweg mehr, als den ehemaligen König

von Sachsen mit einem humoristischen Trinkspruch zu beauftragen auf seinen Obersten Kriegsherrn. Dieser Trinkspruch soll allgemeine Heiterkeit erregt haben, besonders hoch sollen die Wogen der Begeisterung gewesen sein, als er am Schluß ausklang in die resignierenden Worte:

Wenn unsere Gnädigste Landesmutter bleibt daheime, dann laßt' mer ähm' den Dred alleene!

Der große Postdiebstahl noch nicht aufgeklärt!

Wo sind die Millionen Briefmarken? / War ein Postbeamter beteiligt?

Obwohl die Kriminalpolizei des Berliner Polizeipräsidiums mit Unterstützung der Postbehörde gestern bis in die späte Nacht gearbeitet hat, ist es noch nicht gelungen, den großen Einbruch in der Markenkammer des Postamts W. 8 in der Französischen Straße aufzuklären.

Zwar haben sich zahlreiche Personen gemeldet, die Beobachtungen der verschiedensten Art gemacht haben und a. B. Leute gesehen haben wollen, die Säcke wegrugen und dann auch mit dem Auto weggefahren sind. Diese Aussagen sind aber so allgemein gehalten, daß man noch nirgends irgendwelche konkreten Anhaltspunkte gewinnen konnte. Die Fülle des in dieser Beziehung bei der Kriminalpolizei eingegangenen Materials muß erst gesichtet und durchgeprüft werden. Eine ganze Reihe verdächtiger Spuren wurde zwar gefunden; doch haben sie bis jetzt auch noch nicht zur Aufklärung des Verbrechens dienen können.

Soweit haben die Ermittlungen bis jetzt ergeben,

daß die Eindrehler den Tatort vorher aufs sorgfältigste ausgekundschafft haben müssen. Es muß ihnen auch die Sicherungseinrichtung des Amtes bekannt gewesen sein.

Gerade dieses Postamt ist nach einem Diebstahl im Jahre 1921 mit besonderen Vorkehrungen versehen worden, die auch anderen Ämtern als Muster galten. So sind an verschiedenen Stellen auf den Fluren Fernsprecher angebracht, deren sich der Wächter bei Tag und Nacht im Notfall sofort bedienen kann. Die Alarmvorrichtungen sind gestern noch einmal genau nachgeprüft und als vollständig intakt befunden worden.

Die Kriminalpolizei geht unter diesen Umständen der Möglichkeit nach, daß ein Postbeamter oder ein

Angestellter der Post bei dem Verbrechen seine Hand im Spiele gehabt haben könnte,

ohne daß man jedoch auch darüber irgend etwas Positives bisher ermitteln konnte.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Eindrehler gleich versuchen werden, die Beute zu Geld zu machen. Das vorläufige Versteck der Beute liegt vielleicht gar nicht in Berlin, sondern im Reich.

Am kommenden Montag werden Säulenanschläge erscheinen, in denen unter genauer Schilderung des Einbruches die ausgelegte Belohnung von 5000 Mark für die Ergreifung der Täter und zehn Prozent des Gesamtwertes der gestohlenen Marken für deren Wiederbeschaffung nochmals bekanntgegeben werden wird.

Aman Allah kommt wieder?

Neue Vorstöße des Abgedankten!

London, 28. Januar (Radio)

Die hier aus Kabul eingetroffenen Meldungen sprechen übereinstimmend von neuen Kämpfen um die Herrschaft in Afghanistan. Aus allen Teilen des Landes sollen große Scharen im Vormarsch gegen den Usurpator Habib Allah begriffen sein. Man betrachtet auch in hiesigen unterrichteten Kreisen seine Lage als gefährlich und rechnet mit einem endgültigen Siege Aman Allahs. Wahrscheinlich werden schon die nächsten Tage eine Entscheidung bringen.

Kairo, 27. Januar

Nach afghanischen Meldungen hat König Aman Allah die Forderung an Habib Allah gestellt, binnen drei Tagen die Kämpfe einzustellen und Kabul den Truppen Aman Allahs zu übergeben.

In Bombay haben große Kundgebungen für Aman Allah stattgefunden, an denen sich sämtliche indischen Nationalisten und Vertreter der verschiedenen mohammedanischen Parteien beteiligten. Es wurde ein Telegramm an Aman Allah geschickt, in dem ihm die Anerkennung als König von Afghanistan ausgesprochen und Unterstützung zugesagt wird. Weiter wurde ein Telegramm an die englische Regierung gerichtet, in dem verlangt wird, daß die englische Regierung ihre Politik gegenüber Aman Allah ändern und Habib Allah die Unterstützung im Kampf gegen Aman Allah verweigern möge.

Madrid-Lissabon-Express verunglückt

Viele Tote und Verletzte, noch unbekannt Ursache

Madrid, 26. Januar

Der Schnellzug Madrid-Lissabon, der die Hauptstadt Spaniens um 12 Uhr nachts verläßt und nachmittags 4 Uhr in der portugiesischen Hauptstadt eintreffen soll, ist heute früh unweit von Valencia de Alcantara schwer entgleist. Mehrere Wagen

wurden vollständig zerkümmert. Die Eisenbahnbehörden wollen zwar bisher nur 3 Tote neben zahlreichen Schwerverletzten zugeben, doch muß nach allgemeiner Annahme die Zahl der Todesopfer erheblich größer sein. Die Ursache der Katastrophe, die zu einer furchtbaren Panik der Passagiere führte, steht noch nicht fest.

Schutz des menschlichen Lebens auf See

Ein deutsches Memorandum

Berlin, 26. Januar

Die deutsche Regierung hat der britischen Regierung ein Memorandum über den Vorschlag der britischen Regierung auf Revision des internationalen Vertrages zum Schutze des menschlichen Lebens auf See von 1914 überreicht:

Kapitel 1, Einleitung:

Auf den Vorschlag der britischen Regierung vom 20. September 1927, betreffend die Revision des internationalen Vertrages zum Schutze des menschlichen Lebens auf See von 1914 hat sich die deutsche Regierung bereits durch ihr Schreiben vom 17. März 1928 an die königlich-großbritannische Botschaft in Berlin damit einverstanden erklärt, daß zum Zwecke einer Revision des Vertrages von 1914 eine neue internationale Konferenz in London stattfinden soll, und daß die Unterlagen des Memorandums der britischen Regierung eine brauchbare Verhandlungsgrundlage für diese Revisionskonferenz darstellen. Inzwischen haben die Sachverständigen der deutschen Regierung die Prüfung der britischen Vorschläge weiter fortgesetzt.

Das vorläufige Ergebnis dieser Prüfung soll im nachstehenden Memorandum mitgeteilt werden.

Jedoch behält sich die deutsche Regierung vor, der britischen Regierung noch weitere Vorschläge über die Verwendung der Schiffstelephonie für den Schiffsfahrerbedienst zu machen. Der Stellungnahme folgt eine Kapiteleinleitung des Memorandums des britischen Board of Trade.

Die weiteren Kapitel tragen folgende Überschriften: Kapitel 2: Unterleitung der Schiffe; Kapitel 3: Boote und Rettungsgeräte; Kapitel 4: Drahtlose Telegraphie; Kapitel 5: Feuerlösch-einrichtungen. Für Laderäume ist außer der Wasserfeuerlösch-einrichtung auch eine Vorrichtung vorzusehen, um Dampf oder ein feuererzichtiges Gas einzulassen. Kapitel 6: Eis-Dienst im Nord-Atlantik, Meteorologie; Kapitel 7: Internationale Vorschriften zur Verhütung des Zusammenstoßes der Schiffe auf See (Abschnitt Seestraßenordnung).

a) den im Memorandum der britischen Regierung vorgeschlagenen Änderungen wird zugestimmt, mit der Maßgabe, daß die in dem Memorandum aufgeführten Änderungen zur Annahme empfohlen werden.

b) Weitere Abänderungsbedürftigkeit der Seestraßenordnung. Die deutsche Regierung hat bei der britischen Regierung bereits in einem früheren Schreiben Wünsche zur

Abänderung der Seestraßenordnung

Bermittlung. Falls das Programm der Sicherheitskonferenz eine Beratung dieser Wünsche nicht gestatten sollte, würde die deutsche Regierung es für sehr erwünscht halten, wenn auf einer besonderen Konferenz für die Rules of the Road zu einem möglichst nahen Zeitpunkt darüber verhandelt werden könnte.

c) Ferner stellte die deutsche Regierung noch folgende Frage zur Erwägung:

Segelschiffe mit Hilfsmotor

unterliegen, wenn sie Segel gesetzt haben und zugleich ihren Motor benutzen, den für Dampfmaschinen bestehenden Ausweiserregeln. Namentlich größere Motorsegler können aber diese Regeln infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse häufig nicht oder nur unter Gefährdung der eigenen Sicherheit befolgen. Es möchte zu

prüfen sein, ob diese Fahrzeuge, wenn sie neben den Segeln einen Motor in Betrieb haben, als Segelfahrzeuge gelten sollen.

Kapitel 8: Sicherheitszertifikate.

Kapitel 9: Allgemeines. Es wird unter anderm vorgeschlagen, hinter Artikel 3 folgenden neuen Artikel einzufügen. Artikel 3 b:

Behandlung fremder Schiffe

Die Vertragsregierungen verpflichten sich, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um zu verhindern, daß fremden Schiffen, die sich in ihrem Hoheitsgebiet aufhalten, strengere Vorschriften auferlegt werden, als sie in diesem Vertrage und seiner Vollzugsordnung festgelegt sind.

Die deutsche Regierung empfiehlt der britischen Regierung, unter Berücksichtigung der Stellungnahme der andern Regierungen, in Anlehnung an den Vertrag von 1914 einen neuen Vertragsentwurf zum Schutze des menschlichen Lebens auf See aufzustellen und den eingeladenen Regierungen möglichst bald zu übersenden.

Drei Millionen falsche Wechsel

Der erste Fälscher verhaftet

Berlin, 27. Januar

Auf der Suche nach den Hauptbeteiligten bei den Wechsel-fälschungen des Bankhauses Loewenberg ist es jetzt der Kriminalpolizei gelungen, einen der flüchtigen Betrüger, nämlich den zweiten Prokuristen Ewald Montag, in Berlin festzunehmen. Prokurist Montag, ein Mann von dreißig Jahren, der in der Stubenrauchstraße in Lichterfelde wohnte, war nach den Ermittlungen der Polizei gleichzeitig mit seinem Chef Rappeport aus Berlin verschwunden. Gestern ermittelte die Kriminalpolizei Montag in einem Pensionat im Zentrum der Stadt und schritt sofort zur Festnahme. Gleichzeitig wurde auch der Privatbankhausschef Rappeports, ein Mann namens Rege, verhaftet.

Beide waren von Rappeport in seinem Automobil auf eine „Geschäftsreise“ mitgenommen worden. Rappeport verkehrte sie in einer größeren Provinzstadt unter dem Vorwand, daß er in der Stadt einige Geschäfte zu erledigen habe. Montag und der Chauffeur stellten dann fest, daß Rappeport mit der Eisenbahn zur Stadt verlassen hatte und fuhrten mit dem Auto nach Berlin zurück, wo sie ihr Schicksal ereilte. Die Kriminalpolizei hat inzwischen in den Bankräumen eine weitere Anzahl gefälschter Wechsel auf Berliner und ausländische Banken beschlagnahmt.

Der Betrag der Fälschungen beläuft sich nach den bisherigen Feststellungen auf etwas

über 3 Millionen Mark.

Ein ganzes Dorf flieht vor Mussolini

Nur Kagen und Ziegen bleiben zurück

Paris, 27. Januar (Radio)

In einem versteckten Winkel Norditaliens, dicht an der französischen Grenze, liegt die kleine Ortschaft Filigrano. Die Hundsherde gingen vorüber, ohne daß ihr Name an die Außenwelt drang. Aber als der Faschismus kam, wurden die braven Filigranesen rebellisch.

In der widerspenstigen Bergbevölkerung reifte allmählich der Plan, nach Frankreich auszuwandern.

Man fand schließlich zwei Leute, Ernesto Agostino und Antonio Arcari, die sich mit der Herstellung falscher Pässe befaßten, und von ihnen belamen die rebellischen Filigranesen die erforderlichen Papiere, die ihnen über die Grenze verhalfen.

Der Bürgermeister, der einzige Faschist im Ort, hatte nichts von den heimlichen Vorbereitungen gemerkt und war höchst erstaunt, als er eines schönen Morgens seine Gemeindefinder nicht mehr vorfand.

Bei Nacht und Nebel waren die gesamten Einwohner von Filigrano unter Hinterlassung ihres unbeweglichen Eigentums verschwunden.

Das entsetzte Oberhaupt benachrichtigte sofort die Behörden, und eine Kommission erschien in Filigrano, um den unerhörten Vorfall zu untersuchen. Jedes Haus wurde durchstöbert, aber man fand nur einige magere Kagen und verlassene Ziegen. Von der Einwohnerschaft keine Spur. Schließlich entdeckten die Beamten in einem Hause eine Anzahl von gefälschten Ausweisen und eine Namensliste, die sie auf die Spur der

Passfälscher und der Rädelstührer brachte. Steckbriefe wurden veröffentlicht, ein Teil der Schuldigen wurde gefaßt — und sieht seiner Verurteilung entgegen.

Wohin sich aber das Gros der Einwohnerschaft gewandt hat, ist bis heute noch nicht ermittelt worden.

Frankreich ist groß, und der Arm des Duce reicht nur bis zur Grenze. Es wird jedoch vermutet, daß die antifaschistischen Emigrantenkreise in Paris ihre Hand im Spiel hatten, und Untersuchungen darüber sind im Gange. Es ist freilich sehr zweifelhaft, ob Mussolini seine unbotmäßigen Filigranesen, die ohne Völkerbund und Gutachterkommission das Recht der Selbstbestimmung in Anspruch nahmen, je wieder zurückbekommen wird.

Italiener lesen keine Zeitungen mehr!

Da doch nichts drin steht

Mailand, 26. Januar (Fig. Ber.)

Die Auflagen der italienischen Zeitungen, die seit der Errichtung des faschistischen Regimes ständig zurückgingen, sind ganz besonders im verflochtenen Jahr gesunken. Der „Messaggero“ druckte 1922 noch 150 000 Exemplare, heute 50 000. Das „Giornale d'Italia“ hatte eine Auflage von 500 000 Nummern, heute sind es nur noch 10 000; die Auflage des „Corriere della Sera“ ging von 700 000 Nummern vor dem faschistischen Regime auf 300 000 im Jahre 1928 zurück. Für den offiziellen „Il Popolo d'Italia“ mußten die Abonnements sogar für obligatorisch erklärt werden, um die kleine Auflage aufrechterhalten zu können. Vor dem Marsch auf Rom verkauften 592 Zeitungserkäufer in Rom täglich im Durchschnitt 400 000 der verschiedensten Zeitungen, heute werden durchschnittlich nur noch 140 000 Nummern am Tage verkauft.

Handelsbilanz im Dezember

„Nur“ 2 Milliarden Einfuhrüberschuß im Jahre 1928

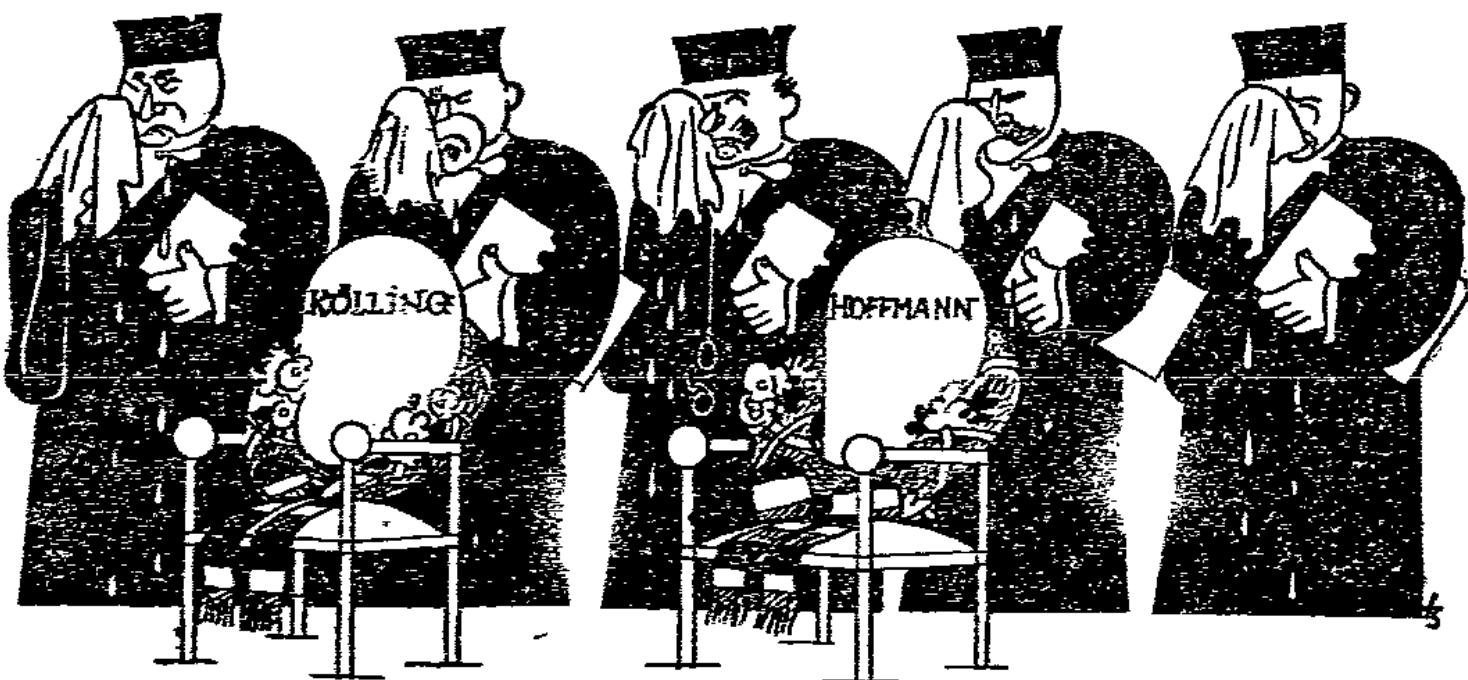
Das Statistische Reichsamts gibt die Einfuhr im reinen Warenverkehr während des Monats Dezember 1928 mit 1100,9 Millionen Mark an. Ihr steht eine Ausfuhr (ohne Reparationsachtforderungen) in Höhe von 978,4 Millionen Mark gegenüber. Der Einfuhrüberschuß beläuft sich demnach auf 122,5 Millionen Mark. Gegenüber dem Vormonat zeigt die Einfuhr einen Rückgang um 52,5 Millionen Mark, der sich auf alle Warengruppen verteilt. Die Ausfuhr wird, verglichen mit dem Monat November 1928, um 38,6 Millionen Mark höher ausgewiesen. Diese Zahl läßt aber nicht ohne weiteres auf die tatsächliche Entwicklung der Ausfuhr schließen, da infolge der vom Reichsstatistischen Amt vorgenommenen Reform der Außenhandelspolitik — bezweckt wird bei der Ausfuhr vor allem eine genauere Erfassung der über Hamburg verschifften Waren — die Novemberausfuhr nicht völlig erfasst werden konnte. Nach Dafürhalten des Statistischen Reichsamts dürfte die Ausfuhr im Dezember niedriger gewesen sein als im November.

Unter Berücksichtigung der durch die Reform der Außenhandelsstatistik notwendig gewordenen Berichtigungen gibt das Reichsstatistische Amt folgende Uebersicht über den Außenhandel Deutschlands seit 1925:

	1928	1927	1926	1925
	(in Millionen Reichsmark)			
Einfuhr im reinen Warenverkehr	13 643,7	13 801,3	9 701,5	11 744
Ausfuhr im reinen Warenverkehr (ohne Reparationsachtforderungen)	11 785,7	10 375,7	9 929,9	8 980,6
Reparationsachtforderungen	658,3	577,6	630,8	520,4
Einfuhrüberschuß (—) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	—	—	—	—
Ohne Reparationen	— 1858	— 3425,6	+ 228,4	— 2813,5
Mit Reparationen	— 1199,7	— 2848	+ 859,2	— 2293,1

Ein Kennzeichen unserer Handelsbilanz ist die ständige Steigerung unserer Fertigenwarenausfuhr und die starke Beeinflussung der ganzen Entwicklung durch die Rohstoffeinfuhr. So weist z. B. das fürchterliche Krisenjahr 1926 einen Ausfuhrüberschuß aus, während in den beiden folgenden Jahren trotz steigender Fertigenwarenausfuhr ein Ausgleich der Bilanz nicht erzielt werden konnte. Der Einfuhrüberschuß hat sich zwar von 3,425 Milliarden Mark im Jahre 1927 auf 1,858 Milliarden Mark verringert. Um die Bilanz auszugleichen, mußte aber das Tempo der Exportsteigerung noch mehr forciert werden, was vor allem im Abbaue des Zollprotektionismus in der Welt und eine vernünftige Arbeitsteilung unter den Industriestaaten voraussetzt.

In Magdeburg



fand eine ergreifende Trauerfeier der Ortsgruppe des Preussischen Richtervereins statt.

Gesundung in Halle

Die letzte kommunistische Hochburg

Halle, 26. Januar (Fig. Bericht)

Die beiden leitenden Angestellten der Ortsverwaltung Halle des Metallarbeiterverbandes, Paul Dreßler und Georg König, gehörten bisher der KPD an. Sie mußten bei allen Lohnkämpfen nach der Weise der kommunistischen Bezirksleitung taugen. Die Folge war, daß sie wiederholt in Differenzen mit der Bezirksleitung des Metallarbeiterverbandes gerieten. Während der letzten Tarifverhandlungen des Metallarbeiterverbandes in Mitteldeutschland weigerten sich Dreßler und König wiederum, die Parolen der KPD auszuführen und stellten sich auf die Seite der Bezirksleitung. Alle Versuche der KPD, sie zur Umkehr zu bewegen, scheiterten. Dagegen überreichten sie der kommunistischen Parteileitung eine Erklärung, in der es heißt, daß sie die Beschlüsse des 1. Kongresses der russischen Gewerkschaftsinternationale und des 6. Kongresses der kommunistischen Internationale und damit zugleich die Linie der Partei nicht vorbehaltlos und bedingungslos anerkennen und, soweit die Gewerkschaftsfrage in Betracht kommt, ablehnen. In der gleichen Erklärung bezichtigten Dreßler und König die Forderungen der KPD als Unsinns, Phrase und Hanswursterei. Zum Schluß erklärten sie noch: Weiter lehnen wir das Ansehen, bedingungslos unter Anerkennung unserer Fehler zu kapitulieren und unsere Funktionen der Partei zur Verfügung zu stellen, mit aller Konsequenz ab.

Die KPD hat Dreßler und König nunmehr ausgeschlossen. Welchen politischen Weg die beiden gehen werden, steht noch nicht einwandfrei fest. Sicher ist jedoch, daß die hallesche Metall-

arbeiterchaft auf dem besten Wege ist, sich von den irrsinnigen Parolen der Kommunisten freizumachen und daß der Ausschluß ihrer beiden Führer, die natürlich an der Spitze der örtlichen Bewegung bleiben und mit der Bezirksleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes zusammenarbeiten werden, ein weiterer Schritt zur gesunden gewerkschaftlichen Konsolidierung in Halle ist.

Großfeuer bei der AEG.

AEG-Archiv in Flammen

Berlin, 27. Januar

Am Sonntag gegen 8 Uhr morgens brach in den Räumen der AEG in der Brunnenstraße ein Brand aus, dem ein großer Teil des wertvollen Archivs der Gesellschaft zum Opfer gefallen ist. Als die Feuerwehr anrückte, stand im zweiten und dritten Stockwerk ein großes, mit Papieren, Büchern und Kästen gefülltes Lager in hellen Flammen. Die Löscharbeiten, die mit vier Schlauchleitungen durchgeführt wurden, waren wegen des starken Qualmes äußerst schwierig. Erst nach mehreren Stunden angestrengter Arbeit gelang es, den Brandherd einzukreuzen und dadurch die angrenzenden Gebäude, die sehr gefährdet waren, zu schützen.

Der Schaden für die AEG ist recht erheblich. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt, doch glaubt die Feuerwehr einen Leuchtstoffröhren undichten Kachelofen, der in der zweiten Etage stand und Funken auf die Holzbohlen ansprang, verantwortlich machen zu müssen.

Familien-Anzeigen
 Christine Nupnau
 Richard Schlichfing
 Verlobte
 Lübeck, im Januar 1929 1194

**Schlächtermeister
 Gustav Göhler**
 nach kurzer, schmerzlicher Krankheit durch einen sanften Tod entzissen. Viele Jahre arbeiteten wir gemeinsam Hand in Hand. Wir bedauern das Ableben dieses Mannes auf tiefste. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Paul Mamerow u. Frau
 Lübeck, 27. Jan., Fildersruhe 43 II

Am 27. Jan., nachmittags, entfiel im 80. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater
Claus Peters
 Im Namen der trauernden Angehörigen
Familie Peters
 Beerdigung am Donnerstag, dem 31. Januar, nachm. 3 Uhr, in Genin.

Am Mittwoch verstarb unser lieber Mitbürger
Alfred Möller
 im Alter von 18 Jahren.
 Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Die Fachklasse Schneider 3. und 4. Lehrjahr der Gewerbeschule

Heute starb plötzlich mein lieber, guter Mann, meiner Kinder lieber Vater, unser guter Sohn, Schwiegerjohn, Bruder u. Schwager
Fritz Stolte
 im 32. Lebensjahre.
 Tiefbetrauert u. schmerzlich vermisst
Hertha Stolte
 geb. Ischberg geb. Kähler und Kinder
 Lübeck, 25. Jan. Gärtnerstraße 79
 Beerdigung am Mittwoch, dem 30. Januar, 3 1/2 Uhr, Kapelle Bornwerf.

Stellenangebote
 Suche: Genieschüler, Land- u. Meiermädchen.
Franz A. Syska, gewerbem. Stellenvermittlerin, Devenau 22, Tel. 29449 1195

Mietgesuche
 Ein Ehepaar sucht zu Hof, od. ipat. 1-2 leere Zim., ev. in Kochgelegenh. Tel. 29449 1195

Deutscher Baugewerksbund
 Baugewerkschaft Lübeck
 Unser Kollege, der Hilfsarbeiter
Fritz Stolte
 ist verstorben. 1178
 Ehre seinem Andenken.
 Beerdigung Mittwoch, den 30. Jan., nachmittags 3 1/2 Uhr, Kapelle Bornwerf.
Der Vorstand.

Verkäufe
 Kommode (4 Schubl.) 30,-, i. neue Bettst. 40,-, Kinderbettst. (Holz, wj. lack.) 25,- zu verk. Boys, Braunschweigstraße 32 II, Eing. Querstr.

Verschiedene Blumen / Kränze
F. Schmidt 1172
 Bülowstr. 11 Tel. 22590

300 Ringe am Lager
 333 n. 4. M. an 585 S. M. an Gravierung gratis
Moderne Ohrringe, Bestecke 1185
 800 Silber — 90 versilb.
H. Schultz, Uhrmacher
 Ob. Johannisstraße 20

Patent-Matrasen
 werden in jed. Größe zu den billigsten Preisen angefertigt
Gebroder Kelt
 Kelt Spez. Gebl. Untertrave 111/112, h. d. Holstenstr. 1197

Widwulle sowie **Felle** Tierhaare
 kann zu höchsten Tagespreisen
Isaac Frankenthal
 Lübeck
 Braunschweigstraße 6-8
 Bitte genau die Adresse zu beachten!

Hartwigs Sonder-Angebot
 Extraleine **Hof-Leberwurst** frisch und übergeräucher! Pfd. 1.80 RM.
 Extraleine **Hof-Mettwurst** Pfd. 2.40 RM.
 Extraleine **Hof-Gänsebrüste** Pfd. 3.75 RM.
Ludw. Hartwig
 Obertrave 1187

Spez.: Verlobungsringe empfiehl. **Witt** 1191
 Westföhlung Ob. Aeg. dienstr. 8a b. Klingeb. u. Reparaturen! Gloxinstr. 22
Stadttheater
 Alle Opern der Spielzeit in einem Buch in Ganzleiwand gebd. für nur 3.50 RM.
 Ersparn. einzelne Textbücher
 Enthält über 600 Opern
Wullenwever-Buchhandlung
 Johannisstraße 46

Arbeiterdichtung der Gegenwart!
 Barthel, Bröger, Dortu, Engelke Frank, Gorki, Oskar Maria Graf, Grisar, Kurt Kläber, Lersch, Neß, Peizold, Preczang, Zerlass
 200 Seiten gebd. nur RM. 2.50
Wullenwever - Buchhandlung
 Johannisstraße 46

E-S-P
 Hallo
 Morgen abend 9 Uhr die **Schwarz-Weiß-Redoute 1929**
 Kostüm oder Gesellschaftsanzug erwünscht 1188
 Eintritt 1.- Mk.
4 1/2 Uhr: Tanz-Tee
 in den herrlich dekorierten Räumen

General-Versammlung der Sterbefasse „Die Vertrauliche“ in Lübeck
 am Sonntag, d. 10. Febr. vorm. 10 Uhr im Restaurant Knorr Klingenberg 3.
 T.-O.: 1. Verwaltungsbericht, 2. Rechnungsablage, 3. Wahlen, 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.
 Neuanmeldungen nimmt der Bote H. Krause, Glodengießerstraße 10, entgegen. 1190

Freiw. Frauen-Sterbefasse an Lübeck
General-Versammlung
 am Mittwoch, d. 30. Jan. abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus
 Tagesordnung:
 1. Abrechnung von 1928
 2. Vorstandswahl u. Botenwahl
 3. Verschiedenes.
 Mitgliedsbücher sind vorzulegen.
Der Vorstand.

Hansa-Theater
 Hr. Kellner
 Telefon 20616
 Tägl. 8 Uhr abends
 Gastspiel **Martin Kellner**
Die schöne Helena
 Operette in 3 Akten von Offenbach
 Menelaus — 1192
 Martin Kellner a. G.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter
 Filiale Lübeck
 Mittwoch, d. 30. Jan. 19 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus
Außerordentliche Mitglieder-Versammlung
 Tagesordnung:
 Einführung der Invalidenunterstützung!
 Die wichtige Tagesordnung gebietet das Erscheinen aller Mitglieder.
Die Ortsverwaltung.
 Zutritt nur gegen Mitgliedsausweis!

Stadttheater Lübeck
 Montag, 20 Uhr:
III. Salkstümmliches Konzert im Abonnement
 Dirigent: Generalm. Mannhardt
 Montag, 20.15 Uhr:
Kammerspiele „Der Zambertier“
 (6. Abonnementvorst.)
 Dienstag, 20 Uhr:
Charles Tante (Singspiel) 1194
 Mittwoch, 20 Uhr:
Die Herzogin von Chicago (Operettenneuheit)
 Donnerstag, 20 Uhr
Rigoletto (Oper)
 Donnerstag, 21.15 Uhr:
Kammerspiele Perlentomödie



Die schönsten Modelle für Maskenbälle

Reizende Sachen zeigen die neuen Ullstein-Maskenschnitte: Stilkleider und historische Kostüme, Pierrots und Pierretten, Geishas und Prinzessinnen, Russen und Chinesen, „Sekt“ und „Zuckerhut“! Lassen Sie sie sich bei uns am Ullstein-Schnittmusterstand zeigen!

Scherz - Artikel

Stiefmasken, schw. u. farb. mit u. ohne Behang. . . 65 45 25,-
Stiefmasken, zweifarbig für Herren u. Damen. . . 80,- 55,-
Kopfschmuck aus Federn mit Straußplatte . . . 1.95 1.45
Kopfbedeckungen, Seide, Filz und Papier 2.75 75,- 30,-
Perücken, Nackenfrisuren f. Dam. u. Herren 3.75 2.25 75,-
Diademe in verschiedenen Farben 40,- 25,- 20,-

Masken - Stoffe

Masken-Stoffe in modernen Würfeldruckmustern Meter 1.10
Karneval-Foulard glanzreiche Qualität in origineller Ausmusterung, Meter 1.95
Masken-Atlas ca. 60 cm breit Halbseide, in allen Farben Meter 2.25
Masken-Velvet ca. 70 breit, halbt. Qualität groß. Farbensortiment, Mtr. 2.75
Panette ca. 80 cm breit, schmiegsame effektvolle Glanzkunstseide 3.25
Masken-Brokat in reizenden, feschen Karnevallmustern Metern 5.90

Masken-Artikel

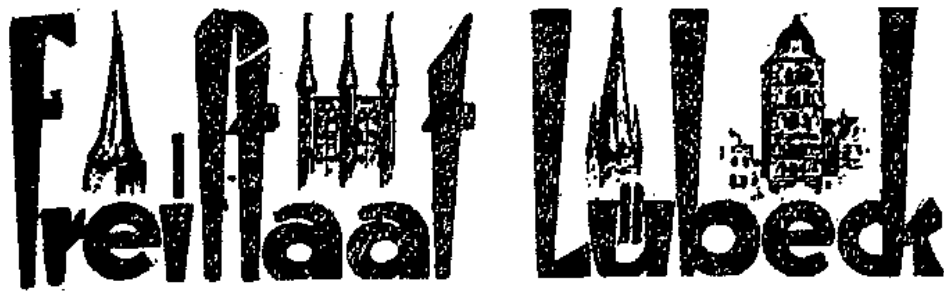
Tarlatan in vielen Farben Meter 38,-
Marabout in mod. Farben Meter 50,-
Lahnband, gold u. silber, in allen Breiten Meter von 2,- an
Ohrgehänge in verschied. Ausführungen von 18,- an
Armreifen Stück von 75,- an
Pompons in allen mod. Farben Stück von 4,- an

KARSTADT

Diesjährig geschlagenes
Buchenflustholz
 meterweise, gelägt und ungelägt.
 Ungefähr pro Meter 16.- Mk. frei Haus.
 Baldigste Bestellung erbittet
Karl Ruth
 Kohlenhandlung
 Bad Schwartau Tel. 27 948

Die eleganten Crepe-Gummi-Schuhe
 sollen Sie nur meiner „Spezial-Werkstatt für elegante Schuhe reparieren“ anvertrauen: Mit der vorzüglichen Ausführung u. mit den billigen Preisen werden Sie stets sehr zufrieden sein. Ich verarbeite nur reinen Plantagen-Gummi!
Karl Nawrocki
 75 Huxstraße 75

Kampf im Tal der Riesen • Herzensphotograph TONHALLE
 Milton Sitts, bekannt aus Lockruf des Goldes Harry Liedtke
 Nur noch 3 Tage! 1 Uhr Kinder-Vorstellung — Erwachsene 3.30 Uhr



Das Recht des unehelichen Kindes

Ein Reformgesetzentwurf des Reichsjustizministeriums

Der Reichsminister der Justiz hat dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes über die unehelichen Kinder und die Annahme an Kindesstatt nach der Zustimmung des Reichsrates zur Kenntnis gegeben.

*

Nach Artikel 121 der Reichsverfassung sind den unehelichen Kindern durch die Gesetzgebung die gleichen Bedingungen für ihre leibliche, seelische und gesellschaftliche Entwicklung zu schaffen wie den ehelichen Kindern. Die Vorschriften, die zurzeit die rechtliche Stellung des unehelichen Kindes regeln, sind völlig veraltet und von schreiender Ungerechtigkeit. Der Entwurf, der namentlich die Beschlüsse des 32. Deutschen Juristentages vom Herbst 1921 berücksichtigt, versucht die Rechtslage den Vorschriften des Artikels 121 anzupassen. Er enthält eine Reihe wichtiger Verbesserungen, wiewohl er auch längt keine Ausführung des Artikels 121 der Reichsverfassung darstellt.

1. Einer der schwersten Mängel des gegenwärtigen Rechtszustandes ist die

Regelung der sogenannten Mehrverlehrsfrage

§ 1717 BGB. Der Umstand, daß ein Kind, dessen Mutter in der Empfängniszeit mit mehreren Männern verkehrt hat, von keinem dieser Männer die Gewährung von Unterhalt verlangen kann, stellt eine schwere Härte für das Kind dar. Die sonstigen trüben Folgen dieser Regelung sind bekannt: Der Versuch der auf Unterhalt verklagten Männer, sich ihrer moralischen Pflicht durch die Einrede des Mehrverlehrs zu entziehen, die Häufung der Fälle, in denen Weineide geschworen werden, um einen Unterhaltspflichtigen von der Zahlung zu befreien.

Der Entwurf will diese Anzutraglichkeiten dadurch beseitigen, daß er es dem Kinde ermöglicht, einen der in Betracht kommenden Männer auf Gewährung von Unterhalt in Anspruch zu nehmen, der dann, soweit er Zahlung leistet, von den anderen Teilerbschaften im Wege des Rückgriffs fordern kann.

2. Auch gegen die rechtliche Ausgestaltung des

Unterhaltsanspruches

bestehen in mehrfacher Hinsicht Bedenken. Es widerspricht geradezu dem sittlichen Gefühl, daß sich die Unterhaltspflicht allein nach den einfacheren Verhältnissen der Mutter bemisst und die Verhältnisse des Vaters völlig außer Betracht bleiben. Auch die zeitliche Begrenzung der Verpflichtung des Vaters hat in der Praxis namentlich bei der Berufsbildung der unehelichen Kinder zu Schwierigkeiten geführt.

Die in dem Entwurf vorgeschlagenen Reformmaßnahmen bewegen sich in verschiedenen Richtungen. Einerseits werden das Maß und die Dauer der Unterhaltspflicht, sowie der Kreis der unterhaltspflichtigen Personen erweitert, andererseits werden für den bedürftigen Vater, namentlich wenn er verheiratet ist und eheliche Kinder zu versorgen hat, gewisse Erleichterungen bei der Unterhaltsgewährung vorgehoben, die vor allem das Ziel verfolgen, die Zahlungswilligkeit des Vaters im Interesse des Kindes zu erhöhen.

Bei der Bemessung der Höhe soll wie bisher grundsätzlich von der Lebensstellung der Mutter ausgegangen werden, jedoch sind zugunsten des Kindes auch die Vermögens- und Erwerbverhältnisse des Vaters in Betracht zu ziehen. Das gilt besonders für Kinder, deren Väter in wesentlich besseren wirtschaftlichen Verhältnissen leben, als die Mütter.

Was die Dauer des Unterhalts anbelangt, so hat der Entwurf für den Regelfall die bisherige Grenze (Voll-

endung des 16. Lebensjahres) beibehalten. In Fällen, in denen die Berufsausbildung eines Kindes an diesem Zeitpunkt ohne sein Verschulden noch nicht soweit fortgeschritten ist, daß es sich selbst unterhalten kann, hat ihm der Vater den Unterhalt so lange weiterzugewähren, bis es hierzu in der Lage ist. Für den Fall, daß sich der Vater bei der Geburt des Kindes noch in der Berufsausbildung befindet und von seinen Eltern unterhalten wird, gibt der Entwurf dem unehelichen Kind einen Unterhaltsanspruch gegenüber den Eltern des Vaters.

Eine Reihe weiterer Bestimmungen bezieht sich auf die Regelung der Verhältnisse des Kindes nach dem Tode des Vaters.

Ansprüche der Mutter

3. Die Unterhaltsansprüche der unehelichen Mutter werden erweitert. Nach der bisherigen Regelung hat der Vater der Mutter die Kosten des Unterhalts für die ersten sechs Wochen nach der Entbindung zu erlegen. Der Entwurf schlägt vor, ihr einen solchen Erbschaftsanspruch auch für die Dauer von vier Wochen vor der Entbindung zu gewähren.

4. Nach der bisherigen gesetzlichen Regelung steht der Mutter die elterliche Gewalt

über das uneheliche Kind nicht zu. Der Gesetzgeber hat seinerzeit mit der Begründung von dieser Regelung abgesehen, daß die Gefahr bestehe, daß viele leichtsinnige Mütter das Vermögen des Kindes, insbesondere die Unterhaltsgelder vergeuden, auch das Recht der tatsächlichen Sorge ohne gleichzeitige Aufsicht eines Vormundes mißbrauchen könnten.

Dieser längst überholten Ansicht gegenüber ermächtigt der Entwurf das Vormundschaftsgericht, der Mutter die elterliche Gewalt über das Kind zu verleihe, wenn dies aus besonderen Gründen im Interesse des Kindes liegt.

Von einer generellen Verleihung der elterlichen Gewalt hat der Entwurf abgesehen. In der Begründung heißt es ausdrücklich: „Es wird sich im allgemeinen empfehlen, nur Müttern mit einer gewissen Reife der Lebensanschauungen die elterliche Gewalt zu verleihe und eine solche Maßnahme erst in Erwägung zu ziehen, wenn sich die Mutter schon eine nicht zu kurze Zeit hindurch in der Pflege des Kindes bemüht hat, auch die Person des Vaters und seine Zahlungspflicht bereits feststehen.“

5. Nach dem bisherigen Recht erhält das Kind den

Familiennamen der Mutter.

Dieser Grundsatz soll auch für die Zukunft bestehen bleiben. Der Entwurf geht davon aus, daß einem Kinde, das sich ständig bei der Mutter aufhalte, statt des Namens, den seine ganze Umgebung führt, nicht der Name eines Mannes aufgezwungen werden darf, der vielleicht mit der Mutter wegen des Unterhalts verfeindet ist, und der nur zu unnötigen Bloßstellungen des Kindes und der Mutter führen könnte.

Der Entwurf fördert und erleichtert jedoch die Erteilung des Namens des Vaters in denjenigen Fällen, in denen der Vater selbst wünscht, daß das Kind seinen Namen trage.

Ehelicheitserklärung

Die weiteren Bestimmungen des umfangreichen Entwurfes zielen darauf ab, die Einrichtungen, kraft deren das Kind schon jetzt die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes erlangen kann (Ehelicheitserklärung, Annahme an Kindesstatt) im Interesse des Kindes auszubauen, das Verfahren zu erleichtern, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die dabei zum Nachteil des Kindes vielfach hervorgerufen sind.

Glück und Unglück im Sprichwort

Glück und Unglück tragen einander auf dem Rücken.

*
Wem das Glück die Hand bietet, dem schlägt es gern ein Bein unter.

*
Das Glück schenkt nichts, leiht nur.

*
Glück ist der Dummen Vormund.

*
Wers Glück hat, dem kalbt ein Ochse.

*
Wirk,
Das Glück ist müßig.

*
Das Glück gibt vielen zu viel, aber keinem genug.

*
Wer Unglück haben soll, stolpert im Grafe,
Fällt auf den Rücken und bricht die Nase.

*
Kein Unglück so groß, es ist ein Glück dabei.

*
Unglück hat breite Füße.

*
Unglück, Holz und Haar,
Wachsen immerdar.

*
Wenn's Unglück vorüber ist, denkt man mit Lust daran.

*
Wenn Unglück dem Reichen bis an die Knie geht, so geht es dem Armen bis an den Hals.

*
Wer Unglück gekostet hat, weiß wie es einem anderen schmeckt.

Nach alten Quellen von K. O.

Fischertod

Am 31. Dezember 1928 stand der alte Bogt auf der Mole von Dahme, zitternd und bebend und mit der Hand das Auge beschattend, um deutlich das Schreckliche sehen zu können, was draußen auf dem Meere geschah: seines Sohnes Kampf mit den tobenden Wellen, ein Kampf um Leben und Tod. Das dauerte so eine ganze Weile an, dann hatten die Nachbarn Mitleid, wollten die Qual des Alten nicht länger mit anschauen, brachten ihn also sorgend und tröstend und behutsam nach Hause, mehr wäre nicht auszulagen, meinte der Alte vorgestern in der Seeamtsverhandlung vor Gericht.

Dies also die Begründung des alten Bogt. Fernommen wurden dann noch als Zeugen die beiden anderen Fischer jener Unglücksfahrt, die bei durchaus gutem Wetter begannen, dann aber wegen des einsetzenden Seeganges abgebrochen werden mußte. Man war auch schon wieder fast in den „Hafen“ zurückgekehrt, nur noch etwa 100 Meter vom Ufer entfernt, als das Boot von einer Welle so stark in die Höhe gehoben und hochgeschleudert wurde, daß die hintere Spritzkante sich in der Sandbank, über der das Boot gerade lag, festfuhr. Nun war es für das Boot sehr schwer, wieder freizukommen und zu manövrieren, indeswies Brecher über Brecher gegen die Rutschale anstürmte. Der vierte Ueberfall der Meereswogen spülte die Fischer über Bord. Zwei kamen wieder ins Boot, die beiden anderen wurden fortgespült, ertranken. Ihre Schwimmkünste mußten im Wettbewerb mit der Zugkraft ihrer riefigen Wasserstiefel unterliegen. Man hörte noch einen Hilferuf — dann ging man zum alten Bogt, das Unglück zu berichten...

Das Seeamt stellte den Tatbestand fest, keine Schuld.

*

In der gleichen Sitzung kam die weit weniger abenteuerliche Reise des „Kapitän Croh“ von Leningrad nach Lübeck zur Verhandlung, in deren Verlauf die Schiffsleitung gezwungen war, auf hoher See 6 bis 8 Standard Holzins Meer zu werfen. Von 269 Standard ist das gewiß nicht viel. Die russischen Stauer hatten wohl schlecht geladen, nun bekam auf See das Boot große Schlagseite. Die hätte rasch ausgeglichen werden können, wenn nicht der erste Tank nur zur Hälfte gefüllt gewesen wäre; es wurde in diesem Punkt eine Nachlässigkeit des ersten Maschinisten festgestellt. Die Schiffsleitung trifft kein Verschulden.

Kopenhagen-Lübeck-Hamburg

über Fehmarn in 6 Stunden

Wie die Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen mitteilt, hat das Komitee für die geplante Fehmarn-Röhdy-Route von Professor J. Munch-Petersen eine Denkschrift über eine Schnellverbindung Kopenhagen-Lübeck-Hamburg ausarbeiten lassen. Danach soll die verkürzte Route die überlastete Strecke Kopenhagen-Roskilde auf der kurz hinter Kopenhagen gelegenen Station Wigerslev verlassen und direkt südlich nach Rjoge führen, wo sie wieder in die alte Linie einmündet und diese bis Masnedø benützt. Während hier die Wagen auf einer Fähre über den Storstrom nach Orehoved befördert werden müssen, soll künftig der ganze Zug über eine Brücke nach Orehoved befördert werden, für die bereits Projekte vorliegen, an denen zwei deutsche Firmen beteiligt sind.

Sozialdemokratische Frauen

Ausschuß für Arbeiter-Wohlfahrt

Donnerstag, den 31. Januar, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus (Saal II)

Gemeinsame Versammlung

Vortrag des Herrn Dr. J. Meyer über:

Jugend- und Ehereform, Eheberatung und Volkswohl.

Wir erwarten zahlreichen Besuch, insbesondere der jüngeren Genossinnen.

Die auf 30 bis 40 Millionen Reichsmark veranschlagte Brücke soll außer dem Bahnverkehr auch den allgemeinen Verkehr aufnehmen.

Von Orehoved ist eine neue Strecke vorgesehen, die über den Guldborgund nach Guldborg und weiter nach Sarkjøbing führt, wo sie in die Linie Rjögøbing-Roskilde mündet, diese in Maribo verläßt und die alte Linie bis Röhdyhavn benützt.

Unter Beibehaltung der jetzigen Fahrzeit von 2 Stunden von Kopenhagen bis Masnedø und Annahme einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 75 Kilometern auf der Linie Orehoved-Röhdyhavn wird die Fahrzeit von Kopenhagen bis Röhdyhavn 172 Minuten betragen. In Röhdyhavn ist ein Fährschiffhafen mit zwei Anlegestellen und die erforderlichen Rampen und Gleisanlagen anzulegen. Die Fahrt soll mit 17 Knoten fahren, so daß die Ueberfahrt nach Fehmarn, einschließlich 28 Minuten für Rangieren und 7 Minuten für Langsamfahrt, 68 Minuten erfordern wird. Die 84 Kilometer lange Bahnstrecke von Putzigerden (Fehmarn) bis Lübeck kann unter Berücksichtigung der Kurven und Steigungen einschließlich 4 Minuten Aufenthalt in Lübeck sowie Bremen und Anfahren in 70 Minuten gefahren werden.

Die letzte Strecke Lübeck-Hamburg, 63 Kilometer, erfordert 60 Minuten Fahrzeit. Die gesamte Reise dauer Kopenhagen-Hamburg würde demnach 6 Stunden 10 Minuten betragen gegen jetzt durchschnittlich 10 Stunden 25 Minuten.

Gegen die neue Schulvorlage

Eingabe an den Senat

Der Lübecker Mittelschulverein schickt uns in letzter Stunde eine Eingabe, die er dem Senat über die Neuordnung der Mittel- und der Volksschule überreicht hat. Es jagt, die Mittelschullehrerschaft habe gegen den Auf- und Ausbau der Schulen nichts einzuwenden, halte aber die Befestigung der bestehenden Schulgattung für ein Unglück. Die Einwände des Mittelschulvereins fassen auf folgenden drei Behauptungen:

1. Die geplante Organisation läßt es als ausgeschlossen erscheinen, daß die an die Volksschule angelegten Mittelschulzüge daselbst leisten können wie die selbständige Mittelschule.
2. Die Volksschule wird von der geplanten Verschmelzung nicht den Vorteil haben, den sie erwartet.
3. Wir sehen in der neuen Organisation keinen Fortschritt auf dem Wege zur idealen Einheitschule, sondern eher einen Rückschritt.

Diese Punkte werden in der Eingabe des näheren zu begründen versucht. Im übrigen verwahrt sich der Verein gegen die Unterstellung, in dieser Angelegenheit sich von selbstständigen oder Ständestützungen leiten zu lassen.

Die Vorlage steht heute auf der Tagesordnung der Bürgerchaft. Sie wird aller Wahrscheinlichkeit nach einem Ausschuß überwiesen werden. Dieser wird die Eingabe des Mittelschulvereins zur Kenntnis nehmen. An der endgültigen Annahme der Senatsvorlage wird diese Eingabe nichts ändern. Und das ist gut so.

Das Berechtigungswesen. Die Gesellschaft für soziale Reform, Ortsgruppe Lübeck, veranstaltet am Donnerstag, dem 7. Februar, 20 Uhr, im Sitzungsaal der Gewerksammer, Breite Straße 10, einen Vortragsabend über das Thema: „Das Berechtigungswesen“. Das Referat hält Landeschulrat Dr. Schwarz, das Korreferat Frau Studienrat Dr. Görne mann. Im Anschluß an die Referate ist eine Aussprache vorgesehen.

J o o o o K o o o o ?

